

Schwungrad Berlin - Moskau
Vf. G. Gildisch, Kamb, Bd. I

Fotok. am 3.4.54/Sk
25-474-7

39
Geschichte
1367/54

Königswinter, den 1. Oktober 1949

Auf Bestellung erscheint der Ministerialrat a.D. Walther Paxmann, 4.7.76 in Dortmund geboren, wohnhaft in Königswinter, Wolfgang-Müllerstrasse 2 und sagt aus:

Der Grund meiner Vernehmung wurde mir bekannt gemacht. Soweit mir die Angelegenheit Dr. Erich Klausener noch in Erinnerung ist, mache ich hiermit an Hand einer von mir gefertigten Skizze hierzu folgende Angaben:

Am 30.6.34 befand ich mich etwa gegen 13 Uhr auf dem Flur des Reichsverkehrsministeriums auf dem Wege zum Staatssekretär. Als ich die Stelle 3 der Skizze erreicht hatte, hörte ich im Zimmer von Ministerialdirektor Klausener einen Schuß fallen. Ich begab mich sofort zu der 4 Meter entfernt gelegenen Flügeltür und öffnete den rechten Flügel. Ich sah jetzt Klausener am Boden liegend und zwar links der Türe. Er lag auf der linken Seite, hatte eine Schusswunde über dem rechten Ohr und hielt den rechten Arm gekrümmt, sodass die Hand etwa 30 cm vom Kopf entfernt war. Der rechte Zeigefinger schien etwas gekrümmt. In der Hand war keine Waffe. Ob eine Waffe in der Nähe lag, kann ich aus der Erinnerung heute nicht mehr mit Bestimmtheit angeben. Meine Frau sagte mir jedoch, ich hätte damals von einer in der Nähe liegenden Waffe gesprochen. Weiter sah ich zwei SS-Leute im Zimmer stehen und zwar dort, wo in der Skizze 1 und 2 eingezeichnet ist. Die beiden SS-Leute befanden sich in Uniform. In Übrigen war mein Eindruck so kurz, dass ich über ihre Bekleidung und Absichten heute keine Angaben mehr machen kann. Wohl glaube ich mich erinnern zu können, dass der SS-Mann zu 1 eine Pistole in der Hand hatte. Er hielt die Waffe herunter, jedoch schußbereit.

Der Zeitraum zwischen dem Schuß und meinem Einblick in das Zimmer hätte nicht genügt, bzw. war so kurz, dass in dieser Zeit keiner der beiden SS-Leute bei der Leiche gewesen sein konnte.

Etwa 14 Tage vor diesem Ereignis hatte ich mit Herrn Klausener in seinem Büro eine Rücksprache. Er sass an seinem Schreibtisch während ich ihm gegenüber auf dem Stuhl, wie in der Skizze eingezeichnet, sass. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich Klausener etwa in folgendem Sinne: "Ich habe eine reine Weste, sollte mir jemand an die Ehre greifen, werde ich mich zu verteidigen wissen." Hierbei öffnete er seine Schreibtischschublade, in welcher sich eine Waffe befand.

Nachdem ich nach dem Schuß einen ganz kurzen Einblick in das Zimmer genommen hatte begab ich mich sofort in das gegenüber liegende Zimmer und machte dort dem Staatssekretär Königs Mitteilung von dem was ich gesehen hatte. Sofort begaben wir beide uns zum Minister und benachrichtigten auch ihn von dem Vorfall. Als wir nach wenigen Minuten mit dem Verkehrsminister wieder auf den Flur kamen, stand ein SS-Mann als Posten vor der Türe. Es war nicht einer von den beiden SS-Leuten, die ich vorher im Zimmer gesehen hatte. Die dritte SS-Mann hatte sich bis dahin, wie ich später erfuhr, im Zimmer der Amtsgehilfen aufgehalten. Die beiden anderen SS-Leute habe ich nicht mehr gesehen. Der Verkehrsminister und der Staatssekretär begaben sich zurück auf ihre Zimmer und benachrichtigten die Angehörigen und haben sofort sich dafür eingesetzt, dass die Leiche freigegeben wurde. Ich habe mich dann bis etwa 16 Uhr in meinem Zimmer zur Verfügung gehalten. Zugezogen wurde ich nicht mehr. Als dann die Leiche kurz nach 16 Uhr freigegeben wurde bin ich mit dem Minister und dem Staatssekretär im Zimmer Klausener gewesen, woselbst wir eine Zeit an der Leiche gestanden haben. Von wem und wohin die Leiche nachher transportiert ist, kann ich nicht mehr angeben.

Zu Frage 1.) Meines Wissens wurde die Zimmertüre erst dann verschlossen, als der Posten vor die Türe gestellt wurde.

Zu Frage 2.) Ausser der Schussverletzung über dem rechten Ohr habe ich an der Leiche eine weitere Verletzung nicht festgestellt.

Zu Frage 3.) Über die Art der Waffe, insbesondere darüber, ob sie identisch war mit der Waffe, die sich in der Schreibtischschublade Klausener befand, vermag ich keine Angaben zu machen. Bei dieser Frage betone ich nochmals, dass ich mich heute nicht mehr genau entsinnen kann, ob eine Waffe bei meinem ersten Einblick in das Zimmer neben Klausener gelegen hat. Als die Leiche fort transportiert wurde, befand sich nach meiner Erinnerung keine Waffe dort.

Zu Frage 4.) Soweit ich mich entsinne, ist nachher eine Patronenhülse gefunden worden. Hierüber vermag ich auch keine genauen Angaben mehr zu machen.

Zu Frage 5.) Ich erinnere mich nur, dass nur ein Posten vor der Tür gestanden hat und dieser wahrscheinlich durch die beiden SS-Leute, die sich vorher im Zimmer befanden, dorthin gestellt wurde, bevor sie selbst fort gingen.

Zu Frage 6.) Die beiden SS-Leute, welche im Zimmer von Dr. Klausener waren, habe ich beim Öffnen der Flügeltüre ganz kurz gesehen. Eine Personenbeschreibung kann ich nicht machen. Da ich keine Rangabzeichen der SS kannte, kann ich auch nicht angeben ob sich ein SS-Hauptsturmführer hierbei befunden hat. Es ist durchaus möglich, dass beide Stahlhelme trugen, ich nehme es sogar an.

Zu Frage 7.) Das Ministerium hatte zwei Portale und zwar eines in der Voßstrasse und das andere in der Wilhelmstrasse. Es ist mir nicht bekannt geworden, durch welches der beiden Portale die SS-Leute das Verkehrsministerium betreten haben. Der Portier in der Wilhelmstrasse wohnte direkt neben dem Portal in einer Erdgeschosswohnung. Der Name desselben ist mir nicht mehr erinnerlich. Auch ist mir der Name des Portiers am Portal in der Voßstrasse nicht mehr bekannt.

Das dem Vorgang beigelegte Foto wurde mir vorgezeigt. Da ich die beiden SS-Leute im Zimmer nur mit einem Blick gesehen habe kann ich nicht angeben, ob einer der SS-Leute mit der auf dem Bilde ~~W~~ dargestellten Persönlichkeit identisch ist. Ich habe nicht gesehen, dass die SS-Leute aus dem Zimmer gekommen sind, da ich mich während dieser Zeit zum Reichsverkehrsminister begeben hatte. Diese können von den Amtsgewerken vor dem Ministerzimmer gesehen worden sein. Der Name des Betreffenden ist mir aber nicht mehr bekannt.

Über die Lage der Zimmer dieses Flurs habe ich noch eine Skizze auf der Rückseite der bereits gefertigten Skizze angefertigt. Auf dieser ist das Amtsgewerkzimmer zu sehen. Ich habe später erfahren, dass die beiden SS-Leute sich bei ihrem Eintritt nach der Lage des Zimmers von Herrn Klausener erkundigt haben.

Ich kann keine absoluten Angaben darüber machen, ob Klausener die Waffe gegen sich selbst gerichtet hat, oder ob er von anderen erschossen wurde.

Nach meiner persönlichen Kenntnis des Herrn Klausener kann ich mich nicht zu der Auffassung entschließen, dass er jemals sich dazu hergegeben hätte, sich selbst das Leben zu nehmen. Wenn er es doch getan haben sollte, so kann ich mir nur vorstellen, dass er unter schwerstem Druck gestanden hat.

Weitere, zweckdienliche Angaben kann ich nicht machen.

Geschl. *[Signature]*
(Dux)
Krim. Pol. Mstr.

v. g. u.

*Walter Pöckel
Ministerial i. P.*

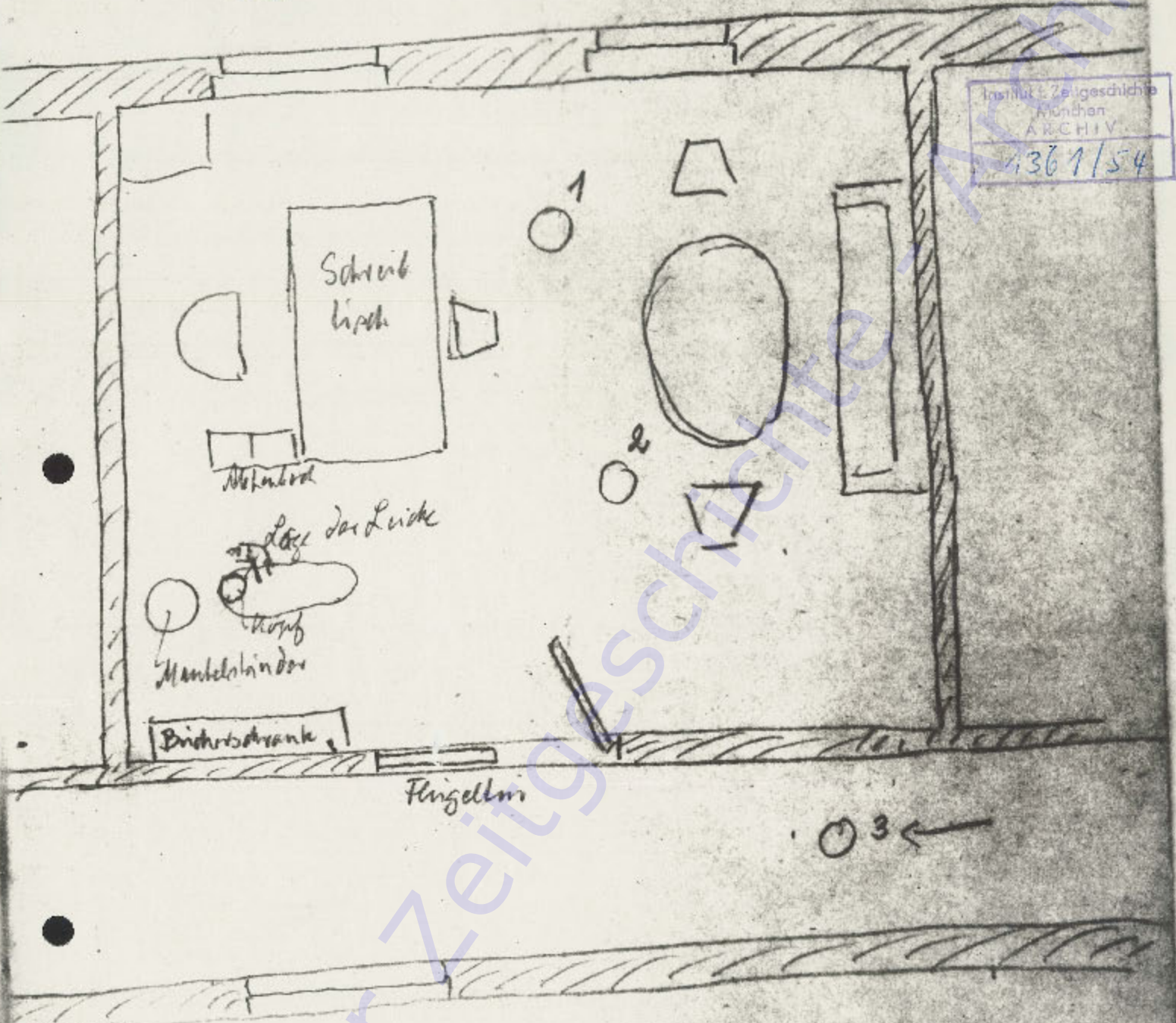
*Wann die Jagdgebäude mit Waffens
erhalten?*

Schwurgericht
 Berlin-Monster, Zimmer des ~~MINISTERIALDIREKTORS~~ Ministerialdirektors
 v. Gg. Gildisch, Kunst Klausener.
 Bd I

25-974 -3 folio. am 3. 4. 54/54

38

Institut für Zeitgeschichte
 München
 ARCHIV
 4367/54



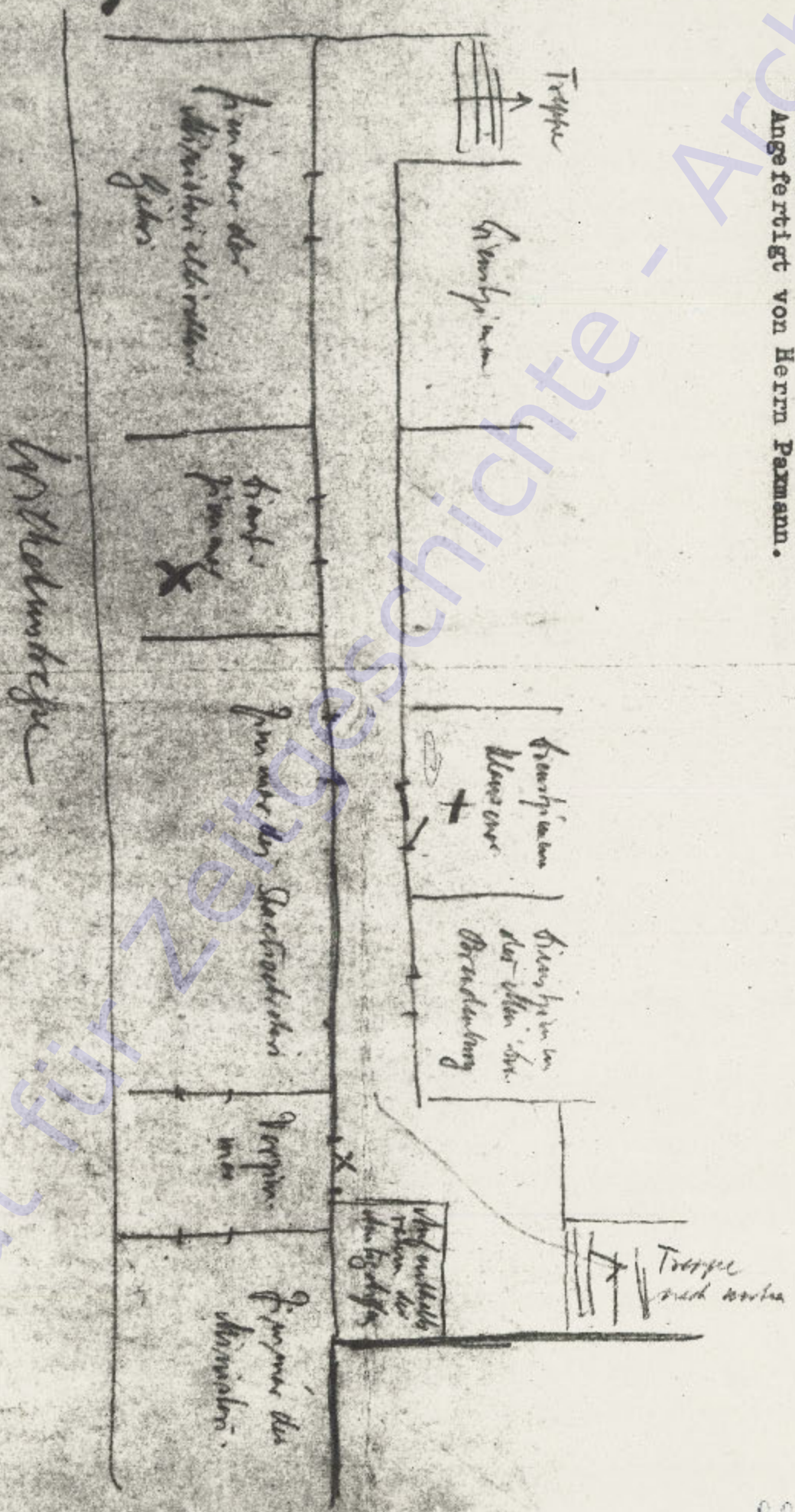
Zimmer des Staatsadvokats

1 und 2 etwa der Stand der
 beiden SS-Männer
 3 etwa die Stelle an der ich mich
 befand, als der Schuss fiel

Paxmann

100/13

Skizze des Flures des Verkehrs -
ministeriums mit den Zimmern
Klausener und des Amtsgeschäfts-
zimmers.
Angefertigt von Herrn Paxmann.



Vernichtung
v. 21.9.1950
25401-5

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Schwurgericht Berlin-Moabit
Kf. 98. Gildisch, Kurt BDI

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1367/54

Fotok. am 3.4.54/Sch

25-474-6

163

Der Untersuchungsrichter II
beim Landgericht Berlin

z. Ht. Königswinter, Jan 21. 9/1950

II VU 75/50

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Otto
als Untersuchungsrichter,

Voruntersuchung G i l d i s c h

Polizeiangeestellte Rpsse
als Schriftführer

3. In seiner Wohnung Königswinter, Wolfgang-Müller-
strasse 2 aufgesucht, wurde der Zeuge Ministerialrat
a.D. Walther P a x m a n n angetroffen und nach
pflichtmässigen Hinweis auf die Pflichten wissentlich
falscher eidlicher oder uneidlicher Aussagen wie folgt
vernommen, wobei von einer Bezugnahme auf die polizeiliche
Niederschrift vom 1.10.1949 Bl. 39 absichtlich
Abstand genommen wurde, nachdem eine Unterhaltung er-
gab, dass sie erhebliche Ungenauigkeiten enthält:

1. Zur Person:

Ich heisse Walter P a x m a n n , bin 74 Jahre
alt (geb. 4.7.76 in Dortmund), Ministerialrat im
Reichsverkehrsministerium i.R., wohnhaft in Köni-
gswinter, mit dem Angeschuldigten weder verwandt noch
verschwägert.

2. Zur Sache:

Die Ereignisse des 30. Juni 1934 bezüglich des
Todes Dr. Kaluseners stehen mir noch vollkommen im
Gedächtnis, da es ein Erlebnis war, dass man so
leicht nicht vergisst.

Etwa um 13.00 Uhr des 30. Juni 1934 ging ich,
von der in meiner Skizze Blatt 38 R rechts einge-
zeichneten Treppe kommend über den Flur des I. Stockes
in Richtung auf die Seite, auf der die Seite das
Zimmer des Ministerialdirektors Bährs lag. Ich war aus
meinem ein Stockwerk höher gelegenen Dienstzimmer ge-
kommen, war wohl aber noch zuerst woanders gewesen,
da mein Zimmer im II. Stockwerk links hinten lag

00005

(immer entsprechend der Anordnung meiner Skizze) und ich den Gang zu der rechts gelegenen Treppe entlang gegangen war. Ich weiss nicht mehr genau, wohin ich gehen wollte; die Bemerkung in der polizeilichen Niederschrift, dass ich auf dem Wege zum Staatssekretär gewesen sei, ist mir verständlich; ich glaube eher, dass ich zum Ministerialdirektor Gähns wollte, ich glaube mich dessen sogar genau zu entsinnen. Auf die Zeit 13.00 Uhr oder eine Kleinigkeit später, kann ich mich auch noch genau festlegen. Es war bereits Dienstschluss (Sonnabend) und das Ministerium schon ziemlich leer; auch auf den Fluren befand sich niemand mehr. Ich befand mich nur etwa 3 Schritte von der Tür zu Klauseners Zimmer entfernt, als ich darin einen Schuss hörte. Ich öffnete sofort die Tür, und zwar ganz impulsiv ohne anzuklopfen und auf Antwort zu warten, d.h. also unmittelbar nach dem Schuss. Die Tür war eine zweiflügelige Tür, deren rechter Flügel sich nach innen öffnete. Ich öffnete ihn soweit, dass ich, wie in meiner Handskizze Blatt 38 eingezeichnet, die beiden Personen rechts vor dem Tisch (mit Nummer 1 und 2 bezeichnet) sehen konnte. In der Hand des Einen, von dem ich mit Bestimmtheit sagen kann, dass er in SS-Uniform bekleidet war und einen Stahlhelmtrog, sah ich eine Pistole. Das war die mit Nummer 1 bezeichnete, weiter hinten im Zimmer stehende Person. Links von der Tür sah ich den Ministerialdirektor Klausener liegen. Er lag auf der linken Seite, sodass ich am rechten Hinterkopf eine stark etwa nussgrosse blutige Einschusstelle sah. Den rechten Arm hatte er nach vorne gekrümmt liegen; der Zeigefinger der rechten Hand war seinerseits nach vorne gekrümmt. Ich glaube mich ziemlich sicher zu entsinnen, dass er mit dem Jackett bekleidet war. Er hatte in der deutlich von mir wahrgenommen rechten Hand keine Pistole. Das Bild des daliegenden Ministerialdirektors habe ich in voller Deutlichkeit erfasst, ich sehe ihn noch so genau vor mir liegen, dass ich die Situation malen könnte. Wegen des Jacketts jedoch

M

muss ich gewisse Vorbehalte machen, doch ist es mir so, als wenn er dieses angehabt hätte. Meine ganze Aufmerksamkeit konzentrierte sich auf Kopf und rechte Hand. Ich kann daher mit aller Bestimmtheit bekunden, dass er keine Pistole in der Hand hatte. Von den beiden Personen, die im Zimmer standen, ist mein Gedächtnis genau so zuverlässig hinsichtlich der mit 1 bezeichneten, sodass ich wie gesagt, genauestens sagen kann, dass dieser Mann SS Uniform trug und in der rechten Hand eine Pistole hielt.

Auf besonderes Befragen: Ich kann durchaus die Möglichkeit offenlassen, dass der 2.Mann, den ich nicht so genau angesehen habe, Zivil trug. Es ist zu bedenken, dass ich das ganze Bild mit einem Blick erfasste und gleich wieder die Türe schloss, wobei der Hauptteil meiner Aufmerksamkeit auf den Mann mit der Pistole und auf den am Boden liegenden Klausener hinfiel. Es ist daher durchaus möglich, dass ich mir nicht genau eingepägt habe, ob der 2.Mann Zivil oder Uniform trug. Ich kann daher diese Frage durchaus offen lassen und jedenfalls nicht positiv bekunden, dass Beide Uniform trugen, ungeachtet dessen, dass der Mann Nummer 1 mit der Pistole in der Hand auf jeden Fall Uniform trug. Ich glaube mich auch dessen zu entsinnen, dass dieser Mann einen Stahlhelm trug. Über Dienstgrad oder -Rang kann ich nichts aussagen, da mir die Abzeichen der SS nicht bekannt waren. Ich kann also darüber nichts aussagen.

Ich schloss die Tür gleich wieder und ging ins Zimmer des Staatssekretärs, um ihm dies zu melden. Der Staatssekretär muss auf jeden Fall das von mir in der Skizze bezeichnete Zimmer zu dieser Zeit innegehabt haben, denn ich brauchte von Klauseners Tür bis zu der des Staatssekretärs nur einige Schritte zu tun. Keinesfalls bin ich wieder zurück gegangen, um an das mit Ministerzimmer bezeichnete Dienstzimmer zugehen. Der Staatssekretär war gerade in einer Besprechung mit einem Besucher; ich zögerte zunächst etwas, ihn zu unterbrechen, entschloss mich dann aber doch dazu,

Institut für

Es kann sein, dass ich von da noch zu Ministerialdirektor Gähns gegangen bin, um ihm das zu melden. Es liegt sogar sehr nahe, dass Ministerialdirektor mein Abteilungsleiter war und mir auch persönlich nahe stand. ~~Wahrlich~~ Ich habe jedenfalls den Staatssekretär auf seinem Wege zum Minister nicht begleitet, ich glaube es wenigstens nicht.

Als ich vom Staatssekretär herauskam, stand bereits ein Doppelposten mit Gewehr vor Klauseners Türe und liessen niemanden hinein. Der eine von Beiden ging dann wohl auch weg, sodass nur noch einer zurück. Ich habe noch ein paar Worte mit diesem gewechselt und er tat mir leid, weil er den ganzen Tag noch nichts gegessen hatte. Über Dr. Klausener habe ich aber nicht mit ihm gesprochen. Da ich zu jener Zeit Personalreferent war, fühlte ich mich verpflichtet, auf Grund dieses Ereignisses im Ministerium zu bleiben und blieb dort bis 16.00 oder 17.00 Uhr zurück, und zwar solange, bis die Leiche abgeholt wurde. Ich war dann, bevor die Leiche abgeholt wurde, mit dem Minister und dem Staatssekretär noch einmal im Zimmer. Dr. Klausener lag noch wie vor dem am Boden; es ist mir aber nicht aufgefallen, dass er nunmehr eine Pistole in der Hand gehabt hätte. Ich habe ihm seine persönlichen Habseligkeiten nicht abgenommen, das muss wohl Staatssekretär Königs gemacht haben. Wir standen gemeinsam eine Zeit lang vor der Leiche; der Minister schwieg und war tief ergriffen.

Ich möchte noch auf Befragen ausdrücklich hervorheben, dass Dr. Klausener nach dem Schuss sofort tot gewesen sein muss. Ich habe ihn wie gesagt, Sekunden nach dem Schuss das erste Mal liegen sehen. Er lag völlig regungslos. Ich habe auch nach dem Schuss, als ich mich noch auf dem Flur befand, keinen Schrei oder sonstige Laute von ihm gehört.

Nachdem die Leiche abgeholt worden war, wurde das Zimmer verschlossen und soll wohl erst nach Wochen den Fusspuren gereinigt worden sein.

Ich habe bei genauerem Nachdenken damals mich weder für die Annahme von Mord noch von Selbstmord klar entschieden. Die Möglichkeit des Selbstmordes habe ich eigentlich nur in Erwägung gezogen, weil ich die rechte Hand Klauseners so auf dem Boden liegen sah, wie ein Mensch sie halten würde, wenn er eine Pistole in der Hand hätte. Allerdings ist immer wieder hervorzuheben, dass er keine Pistole in der Hand hatte und dass ich auch keine in der Nähe der Leiche habe liegen sehe. Gegen die Annahme von Selbstmord sprach mir dagegen wieder, dass der SS-Mann mit der Pistole in der Hand dabei stand, abgesehen davon, dass mir ein Selbstmord Klausener nach seiner Einstellung als frommer Katholik in führender Stellung in der katholischen Kirche als ausgeschlossen erschien. Als ich vor nunmehr Jahresfrist dazu polizeilich vernommen wurde, trat diese Frage erneut an mich heran. Wenn ich in dieser Niederschrift (Blatt 39) die Möglichkeit des Selbstmordes unter der Einschränkung offengelassen habe, dass er ihn unter schwerstem Druck begangen habe, wobei ich allerdings dem wiederum die sittlichen Auffassungen Klauseners entgegengesetzt habe, so deshalb, weil ich mir über die Frage, wie sie nun wieder an mich herantrat, nicht restlos klar geworden war. Heute bin ich überzeugt davon, dass Klausener von einer der im Zimmer anwesenden Personen, wahrscheinlich von dem mit der Pistole in der Hand, erschossen worden ist.

Es entspricht allerdings bestimmt den Tatsachen, dass er sich etwa 2 Wochen vor seinem Tode bei einer Unterredung in seinem Büro mir gegenüber geäußert hat, er habe eine rechte Weste und werde sich zu verteidigen wisse, wenn jemand seiner Ehre zu Nahe trete, und dass er dabei seine Schreibtischschublade geöffnet hat, in welcher eine Pistole lag. Ich kann allerdings nichtmehr sagen, ob ich eine Pistole gesehn habe; jedenfalls aber konnten seine Worte, er würde sich zu verteidigen wissen, in Verbindung mit dem Aufziehen der Schublade nicht anders gedeutet werden.

Dem Zeugen werden die Lichtbilder des
Angeschuldigten aus dem Umschlag Blatt
22 d.A. nochmals vorgelegt. Er erklärt
dazu:

Wenn ich mir vorstelle, dass dieser Mann damals
einen Stahlhelm trug, so könnte es mir scheinen, dass
das Lichtbild den SS-Mann von damals darstellt. Wenn
ich das Bild betrachte, ist es mir, als hätte ich den
Mann schon einmal gesehen. Ich will jedoch die Möglich-
keit nicht von der Hand weisen, dass mir das Gesicht
deshalb bekannt vorkommt, weil mir das Lichtbild schon
einmal vorgelegt worden ist. Auch ist zu berücksichtigen,
dass ich den Mann nur einen Augenblick lang gesehen habe
und dass der Mann auf dem Bilde inzwischen 16 Jahre älter
geworden ist. Ich kann jedenfalls sagen, dass es ein
grosser breitschultriger Mann war und dass er ein ziem-
lich einprägsames Gesicht hatte. Es ist auch zu berück-
sichtigen, dass der Ausdruck des Bildes gleichmütig
und unbeteiligt ist, während der Ausdruck des Mannes
damals naturgemäss ernst, wenn auch durchaus ruhig war.

Zur möglichst genauen Rekonstruktion
-wird der Kopf auf dem Lichtbild soweit
abgedeckt, wie er auch von einem Stahlhelm
verdeckt worden wäre. Nach nochmaliger Be-
trachtung erklärt der Zeuge:

Ich kann nur wieder sagen, dass mir das Gesicht
bekannt vorkommt, allerdings wiederum mit der Ein-
schränkung, dass dies auch darauf zurückzuführen sein
kann, dass ich das Lichtbild selbst schon einmal gesehen
habe. Der Eindruck war kurz, und es ist eine lange Zeit
darüber verstrichen, sodass ein genaueres Urteil eigent-
lich nur dann möglich ist, wenn das Bild einmal besonde-
r deutlich aus dem Unterbewusstsein aufsteigt. Es kann sehr
leicht sein, dass die auf dem Lichtbild dargestellte
Person der SS-Mann war. Keinesfalls kann ich diese Mög-
lichkeit wegen gänzlicher Unähnlichkeit ausschliessen.
Ich kann also nicht sagen, dass er es keinesfalls sei,
aber auch nicht genau genug, ob er es gewesen ist.

Möglich ist es durchaus. Eingeprägt hat sich mir das markante Gesicht und die grosse stattliche Erscheinung. Das Alter möchte ich auf die zweite Hälfte der Zwanziger-Jahre schätzen.

Nach Mitteilung, dass der Angeschuldigte damals 30 1/4 Jahr alt gewesen sei:

Auch das kann durchaus sein, wenn berücksichtigt wird, dass ein Mann in Uniform und Stahlhelm und mit ernstem Gesichtsausdruck durchaus seriöser und daher etwas älter erscheinen mag als er ist. Es war jedenfalls keiner, von den ganz jungen Leuten, die man damals in SS-Uniform sah, aber auch kein älterer Mann.

Der Zeuge hatte zunächst (4. Zeile von oben) das Alter auf die Zweite Hälfte der Dreissiger-Jahre angegeben. Während der weiteren Erörterungen berichtigte er sich auf " Zweite Hälfte der Zwanziger Jahre ", was dadurch erkannt wurde, dass er das Alter nochmals auf etwa 28 Jahre angab. Sein Irrtum war, wie er erklärte, darauf zurückzuführen, dass er an das 3. Lebensjahrzehnt gedacht hatte, sodass es sich nur um ein Versprechen, also ein Fehlgreifen im Ausdruck, gehandelt habe. Deshalb wurde das Wort "Dreissiger" in Zeile 4 in " Zwanziger" geändert. Nach Berichtigung dieses Irrtums fasst der Zeuge seine Altersechätzung daher wie folgt:

Der Mann war nach meiner Schätzung Ende der Zwanziger. Ich wollte eigentlich zuerst die Zahl 28 nennen, habe dann die Zweite Hälfte des 3. Jahrzehnts genannt, um mich nicht auf eine Zahl fest zulegen und es etwas allgemeiner zu fassen. Nach Mitteilung des wahren damaligen Alters des jetzigen Angeschuldigten kann ich sagen, dass auch ein Alter von 30 1/4 Jahren durchaus zutreffen konnte.

Laut diktiert, auf Vorlesung verzichtet, genehmigt und unterschrieben.

[Handwritten signature]

Walter Pabmann

[Handwritten signature]